

Lieber zu Hause

„Papa ist auf Dienstreise“. Spielfilm von Emir Kusturica. Jugoslawien 1985; 136 Minuten; Farbe.

Beim letzten Festival von Cannes wurde dieser Film mit der Goldenen Palme bedacht. Das hat er, in doppelter Hinsicht, nicht verdient.

Denn erstens war „Papa ist auf Dienstreise“ sicher nicht der beste Film dieser Festspiele. Eher politisches Proporzdenken als Qualitätsbewußtsein hat die Jury geleitet, als sie ihren Hauptpreis nicht Paul Schrader, Alan Parker oder Claude Chabrol geben wollte, sondern eben dem relativ unbekanntem jungen Jugoslawen Emir Kusturica.

Und zweitens ist dieser Film auch nicht so schlecht. Wo mit der „Palme d'or“ geworben wird, sind die Erwartungen groß. Aber noch größer ist der Ärger, wenn sie nicht erfüllt werden. Und das, wie gesagt, hat Kusturica nicht verdient. Vielleicht hat er das gehaut, als er, statt sich an der Côte d'Azur den Preis abzuholen, lieber zu Hause in Sarajevo blieb, um ein Bücherregal zusammenzubauen.

Wer will, kann hierin eine Menge Symbolträchtiges sehen. Jeder Glamour ist dem 30jährigen Kusturica zuwider, auch seinen Film hat er in einer engen, biedereren Familienidylle angesiedelt – durchsetzt allerdings mit maliziösen Kanten. Im gemächlich-genauen Erzählstil des Kunstkinos der 60er Jahre versetzt er seine Zuschauer noch einmal zehn Jahre weiter zurück.

Aus der Perspektive von Malik, einem etwas zu fetten sechsjährigen Knaben, lernen wir einen durchschnittlichen Jugo-Clan des Jahres 1950 kennen. Tito hatte bereits mit Stalin gebrochen, aber zuvor bei ihm noch gründlich studiert, wie man mit Regimegegnern umzugehen hat, zum Beispiel mit Stalinisten.

Vorerst jedoch geht es nur um Papa, Mama, den älteren Bruder, um den Opa und um den Schwager, Mamas Bruder. Und um eine hübsche Turnlehrerin, die Papa manch liebes Abenteuer beschert hatte, wenn er auf Dienstreise war. Papa, Beamter im Arbeitsministerium von Sarajevo, war oft auf Dienstreise.

Als die Liebelei welkt, wird ihm eine harmlose Bemerkung über eine Marx/Stalin-Karikatur im Parteiblatt „Borba“ zum Verhängnis. Die gekränkte Turnlehrerin rächt sich, indem sie Papa denunziert, ausgerechnet beim Schwager, einer lokalen KP-Größe.

Nun muß Vater Mescho (Miki Manojlović) schon wieder auf Dienstreise, diesmal für länger – ins Bergwerk.

Mama Sena (Mirjana Kavanović) heult sich derweil die Augen aus und versucht, die Restfamilie mit Heimarbeit an der Nähmaschine über die Runden zu bringen. Es dauert Monate, bis sie er-



Kusturica-Film „Papa ist auf Dienstreise“: Sliwowitz, Walzer und Fußball

fährt, wo ihr Mescho überhaupt steckt. Endlich kann sie ihn, zusammen mit dem kleinen Malik, im Arbeitslager besuchen. Die lange entbehrte Liebesnacht wird allerdings von dem eifersüchtigen Sohnmann torpediert. Zum Schlafwandler ist er geworden – wohl aus Trotz gegen die böse Welt, die ihm einen ledernen Fußball ebenso versagt wie intaktes Familienglück. Und nun muß er immer mit einer Bimmel am großen Zeh schlafen, damit er gefunden wird, wenn er sich nachts wieder auf und davon macht.

Er hat es aber auch wirklich nicht leicht, der dicke Malik. Zwar gibt es an Papas zweitem Verbannungsort, einer Kraftwerksbaustelle, eine Familienzusammenführung. Doch dort endet die erste kindliche Liebe tragisch: Maliks Prinzessin stirbt.

Wie der Junge und seine neue kleine Freundin sich selbst entdecken, gehört zu den zärtlichsten und poetischsten Szenen des Films: Das todkranke Mädchen sitzt in der Badewanne, Malik steigt dazu. Erst will er seine Unterhose anbehalten; er schämt sich, weil er beschnitten ist. Und dann wird die Scham weggestreichelt.

Nach zwei Jahren ist Papas Dienstreise beendet, die Großfamilie kann im heimischen Hinterhof von Sarajevo Wiedersehen und gleichzeitig die Hochzeit eines Verwandten feiern: mit viel Sliwowitz, Humtata-Walzer auf dem Akkordeon und Fußball aus dem Kofferradio – drei Zutaten, mit denen Kusturica seinen Film durchgängig üppig garniert.

Die Fußball-Reportage erinnert übrigens an ein anderes, deutsches Sittenbild der 50er Jahre, an Fassbinders „Ehe der Maria Braun“. Da ging es um das Ber-

ner WM-Endspiel gegen Ungarn. Bei Kusturica siegen Jugoslawen über Russen.

So geht er in seinem ganzen Film mit der Politik um. Sie bleibt im Hintergrund, und hintergründig bestimmt sie doch die privatesten Freuden und Katastrophen. Bestenfalls kindliche Schlafwandelei könnte sich ihr entziehen.

Verpackt wird diese traumhafte Weisheit in Melancholie und böse Satire, Szenen von betörender Menschlichkeit und knatterndem Witz, von Zärtlichkeit und Karikatur. Kusturicas ruhige, strenge Inszenierung zwingt diesen disparaten Mix zu einer geschlossenen Filmform, wobei seine zähe Erzählweise nicht unbedingt vor Langeweile schützt. Aber das ist nicht sein Problem. Action-Kino sollen andere machen. „Ich mache altmodische Filme“, sagt der Regisseur. Und „Papa ist auf Dienstreise“ ist ein schöner, altmodischer Film.

Hartmut Schulze

BÜCHER

Jenseits der Mauer

Ein im Konzentrationslager Theresienstadt gemaltes Kinderbuch für einen Dreijährigen hat jetzt einen deutschen Verlag gefunden.

Es sollte nur das erste in einer langen Reihe von Büchern sein, die der Vater ihm malen wollte. Es war auch das letzte.

1944 bekam im Getto Theresienstadt Thomas Fritta von seinem Vater zum Geburtstag ein Buch geschenkt. Kurz

700 Millionen Menschen,
14 Sprachen,
Gewaltlosigkeit
und Massenmord,
Versöhnung
und Fanatismus,
alte Kulturen,
moderne
Technologie:
Hans Walter Bergs
neue mitreißende
Reportage aus
einem Land
dramatischer
Gegensätze.



304 Seiten und 32 Seiten
Schwarzweiß-Abbildungen, DM 38,-

Hoffmann
und Campe 



Fritta-Zeichnung: „Das ist kein Märchen – das ist die Wahrheit!“

danach hat die SS ihn mit seiner Familie in Kerkerhaft genommen. Aus dem dreijährigen Thomas wurde der politische Häftling Nr. F 172 – der vermutlich jüngste politische Häftling in Europa. Sein Vater, der Prager Graphiker Bedřich Fritta, kam nach Auschwitz, wo er an Blutzersetzung starb.

1959, zu seinem 18. Geburtstag, erhielt der Sohn, einziger Überlebender der Familie, das Buch ein zweites Mal geschenkt: Sein Pflegevater, Leidensgefährte des Vaters, hatte das in Sackleinen eingebundene Buch, das in einem Mauerversteck vor dem Zugriff der SS bewahrt werden konnte, aufgehoben. Nun bringt es der Verlag Günther Neske mit einer Übersetzung der knappen tschechischen Texte vors deutsche Publikum*.

Dokument der Verzweiflung: Da steht ein Knirps auf einer Kiste und sieht aus einer Maueröffnung nur auf andere Mauern und auf einen kahlen Baum. „Tommy schläft“, heißt es auf einem anderen Blatt – hinter einer aufgespannten Decke im Massenquartier. Die Eltern werden gezeigt, von ihren Köpfen fällt ein Tränenschauer.

Doch auch Dokument der Hoffnung: Das Kind läuft über eine Blumenwiese. Es macht große Reisen – nach Afrika, Alaska, Asien und Amerika. Durchs Morgenland trottet es auf einer Schildkröte, in Charles-Lindbergh-Montur saust es durch die Lüfte. „Und wenn wir irgendwo hinkommen – irgendwo auf der Welt“ (der Eiffelturm, Manhattan, die Weltkugel mit einem Fragezeichen), „dann kaufe ich dir auch Musik!“ (das Kind zwischen Plattenspieler und Musikinstrumenten).

„Für Tommy zum dritten Geburtstag“ ist gestaltet wie eine heitere und sinnliche Bildergalerie, mit der ein Vater

einen Schutzwall gegen die entsetzliche Wirklichkeit, eine Fluchtburg vor dem unbeschreiblichen Elend des Lagers errichtete. Es ist Mutmachbuch und fröhliche Fibel, Märchenkulisse mit Rissen, durch die sich der KZ-Alltag drängt, aber auch mit Fenstern zu einer friedlichen und freien Welt.

Adressat und Hauptfigur dieses heimlich und unter größter Gefahr geschaffenen

Bestseller

BELLETRISTIK

- 1 **Böll: Frauen vor Flußlandschaft**
Kiepenheuer & Witsch; 29,80 Mark
- 2 **Süskind: Das Parfüm** (1)
Diogenes; 29,80 Mark
- 3 **Allende: Das Geisterhaus** (2)
Suhrkamp; 38 Mark
- 4 **Lenz: Exerzierplatz**
Hoffmann und Campe; 38 Mark
- 5 **Duras: Der Liebhaber** (3)
Suhrkamp; 25 Mark
- 6 **Simmel: Die im Dunkeln sieht man nicht** (5)
Droemer; 39,80 Mark
- 7 **Wimschneider: Herbstmilch** (4)
Piper; 20 Mark
- 8 **Eco: Der Name der Rose** (7)
Hanser; 39,80 Mark
- 9 **Brösel: Werner, eiskalt** (6)
Sommel; 16,80 Mark
- 10 **King: Friedhof der Kuschtiere**
Hoffmann und Campe; 38 Mark

* Bedřich Fritta: „Für Tommy zum dritten Geburtstag“, Günther Neske Verlag, Pfullingen; 112 Seiten mit 51 Abbildungen; 38 Mark.

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom



Zeichner Fritta*
Chronist des Getto-Elends

nen Buches ist der dreijährige Tommy mit seinen Fragen, Wünschen, Bedürfnissen und seinen vom Vater behutsam auf Papier inszenierten Zukunftsaussichten, Hoffnungen eines längst hoffnungslosen Vaters durchziehen die Zeichnungen.

* Porträt von Peter Kien.

SACHBÜCHER

- 1 Hofstadter: Gödel, Escher, Bach** (1)
Klett-Cotta; 48 Mark
- 2 Dittfurth: So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen** (5)
Rasch und Röhring; 39,80 Mark
- 3 Böll: Bild – Bonn – Boenisch** (2)
Lamuv; 18 Mark
- 4 Krockow: Die Reise nach Pommern** (3)
DVA; 32 Mark
- 5 Konzelmann: Der unheilige Krieg** (4)
Hoffmann und Campe; 39,80 Mark
- 6 Schewtschenko: Mein Bruch mit Moskau** (6)
Lübbe; 42 Mark
- 7 Haffner: Im Schatten der Geschichte** (9)
DVA; 34 Mark
- 8 Iacocca: Iacocca – eine amerikanische Karriere** (7)
Econ; 39,80 Mark
- 9 Carr: Helmut Schmidt**
Econ; 38 Mark
- 10 Griebhammer: Der Öko-Knigge** (8)
Rowohlt; 24 Mark

Fachmagazin „Buchreport“

Daß Fritta, eigentlich hieß er Friedrich Taussig und war vor seiner Deportation 1941 Redakteur des „Prager Tageblatts“, dieses Buch überhaupt machen konnte, daß er überhaupt an Arbeitsmaterial herankam, hatte mit der Organisation in der Ghettostadt zu tun: Die jüdische Gettoleitung durfte mit Billigung der SS zur Planung verschiedener Bauvorhaben ein Zeichenbüro einrichten. Technische Skizzen anzufertigen allerdings war für die dort beschäftigten Lagerinsassen – neben Fritta gehörten dazu Leo Haas, Felix Bloch und Otto Ungar – auch Tarnung und Vorwand.

Bei Nacht oder wann immer es ihnen möglich war, dokumentierten die später so genannten „Maler von Theresienstadt“ den Alltag im KZ. So schufen sie Skizzen, Zeichnungen und Bilderzyklen des Grauens: Die Ankunft der Häftlingstransporte; die entwürdigende Enge in den dreistöckigen Schlafquartieren; Männer, die sich in gestreifte Lagerdecken gehüllt zum Gebet versammeln; Frauen bei der Zwangsarbeit.

Mit einigen mutigen Helfern gelang es der Gruppe, Zeichnungen aus dem Lager zu schleusen. Sie entlarvten noch während des Krieges die Behauptungen der SS als Propagandalügen, im Lager herrschten gute Lebensbedingungen.

Im Juni 1944 wurde die Gruppe denunziert. Noch bevor die Maler zum Verhör geholt wurden, konnten sie einen großen Teil ihrer Zeichnungen sowie das Bilderbuch für Tommy einmauern. Sie gaben trotz zahlreicher Verhöre nichts preis und wurden mit ihren Familien in die gefürchtete „Kleine Festung“ nahe bei der Stadt gebracht und dort voneinander getrennt eingekerkert, Thomas zusammen mit seiner Mutter und der späteren Pflegemutter, der Frau des Malers Leo Haas.

Haas überlebte mehrere Leidensstationen und wurde im Mai 1945 im Lager Ebensee von den Amerikanern befreit. Er reiste nach Theresienstadt, fand seine schwerkranke Frau und das verwaiste Kind. Dann suchte er alle Stellen auf, wo die Maler ihre Werke versteckt hatten, und konnte die Bildersammlung und das Buch aus der Mauer bergen. (150 Zeichnungen Frittas sind heute im jüdischen Museum in Prag ausgestellt.)

Thomas Fritta-Haas (er wurde später von seinen Pflegeeltern adoptiert) lebt heute mit seiner Familie in Mannheim. Er leidet an dem Trauma aller Überlebenden des Holocaust: „Die Tragik meines Daseins ist die Tragik eines Fossils, dem später niemand glaubt, was es erzählt: Dinge, die unbequem sind, die Angst, Unbehagen und schlechtes Gewissen hervorrufen.“

Nachdenken über das Schicksal seiner leiblichen Eltern „mündet in heftigem Schmerz“ wie „Amputationsbrennen“. Als „Trost und Vermächtnis“ sei ihm nur das Buch geblieben. Darin spüre er seinen Vater, „seine Tränen, seine Hoffnungen, seine Angst“.

neu bei dtv

September 1985



4502 / DM 12,80



4503 / DM 9,80



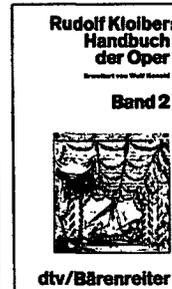
2572 / DM 9,80



5250 / DM 12,80



3278 / DM 16,80



3279 / DM 16,80

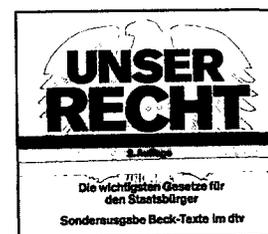


5260 / DM 9,80



5261 / DM 9,80

„Unser Recht“: Ihr Recht!



Über 70 wichtige Gesetzestexte
Beck / dtv
(5900 DM 24,-)